

„Die Sonnensuche“, ein Märchen über die Kraft der Haikus

Ein japanischer Junge grübelt beim winterlichen Holz sammeln darüber nach, wie er der Sonne folgen könnte. Hat ihm doch sein Vater gesagt: „Folge der Sonne durch die vier Jahreszeiten, nimm sie in dich auf, dann wirst du sehen.“ Ein Prosatext schildert Nashi Sans merkwürdigen Erlebnisse in dem verschneiten Tal, das plötzlich zu einer Traum-Landschaft wird. Zarte Haikus durchziehen die Geschichte:

„Eingeschneit das Tal –
nur die Sonne erklimmt leicht
Gipfel um Gipfel.“

So eines der Haikus aus „Die Sonnensuche“, dem ersten Märchenbuch von Dr. Sabine Sommerkamp, erschienen im Freiburger Christophorus-Verlag. Hauptberuflich ist sie stellvertretende Leiterin der Abteilung Presse und Public Relations der Beiersdorf AG in Hamburg. Aber viele Reisen nach Japan und ein Studium der Japanologie haben sie Zugang zur japanischen Lyrik finden lassen. Ihre Haikus erscheinen inzwischen nicht nur in der Hauszeitung ihrer Firma, sondern auch in der Pekinger Volkszeitung – übersetzt vom chinesischen Kulturminister Wang Meng.

Haikus bestehen aus drei Versen zu jeweils fünf, sieben, fünf Silben –

kurz wie ein Atemzug. Das Besondere daran liegt in ihrer Einfachheit. Sabine Sommerkamp vermittelt den Lesern durch ihr Märchen die Haiku-Dichtkunst und die Kraft, die in ihr liegt: Der kleine Japaner Nashi San erfährt von den Glasmenschen, die wegen ihrer kalten Herzen gefroren sind und sich vor Sonnenstrahlen schützen müssen, weil sie sonst schmelzen. Das einzige, was sie interessiert, sind Buchstaben. Während Nashi San das Dichten lernt, wächst in ihm der Wunsch, die Glasmenschen zu retten. In der Einfachheit und Güte seines Herzens schafft er es, den Dingen auf den Grund zu sehen, und dichtet er anrührende Haikus. Er schreibt sie auf winzige Zettel und verteilt sie unbemerkt unter die Glasmenschen. Der erste beginnt zu lesen: „Gespannt beobachtet Nashi San sein Gesicht. Plötzlich wurden zwei leuchtende Punkte darin sichtbar. Er griff sich an sein Herz und schaute zur Sonne.“ Die Kraft der Haikus rettet die Glasmenschen in diesem Traum, der aus dem kleinen Holzsammler einen großen Haiku-Dichter werden läßt.

„Vielleicht ist das ganze Märchen ein einziges Haiku“, meint Professor Dr. Hans Stumpfeldt, Sinologe an der Universität Hamburg, in seinem Nachwort. „Ein Haiku-Märchen ist es jedenfalls.“ (schr)

Sabine Sommerkamp: Die Sonnensuche. Von Glasmenschen, Eiszeiten und der Macht der Poesie. Christophorus Verlag, Freiburg. 94 Seiten mit 22 Bildern von Irene Müller. DM 25.-